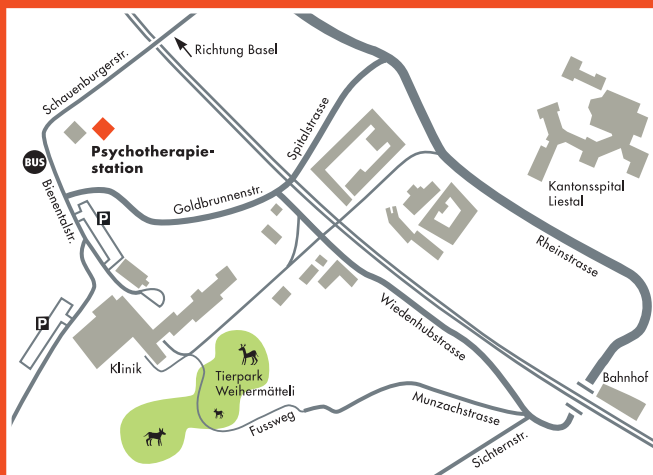




KANTONALE PSYCHIATRISCHE DIENSTE
KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRISCHER DIENST

WO IST DIE PSYCHOTHERAPIE- STATION?

Ab Bahnhof Liestal:
Bus Nr. 78 bis Halte-
stelle Munzach oder
zu Fuss (12 Min.).



WER ZAHLT EINEN AUFENTHALT?

Der Aufenthalt wird von der Krankenkasse bezahlt (gilt für die Kantone Basel-
land und Solothurn). Ausserkantonale Hospitalisationen müssen vor dem
Eintritt mit dem jeweiligen Kantonsarzt abgeklärt werden.

HIER KÖNNEN SIE SICH WEITER INFORMIEREN UND ANMELDEN:

KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRISCHER DIENST BASELLAND (KJPD)
GOLDBRUNNENSTRASSE 14, CH-4410 LIESTAL

TEL. 061 927 75 50, FAX 061 927 75 75, www.kpd.ch

Leitung:
E. von Arx Cuny, dipl. Psychologin FH
Dr. E. Isler, Chefarzt

VischerVertiger Basel 05.10

DISTANZ GEWINNEN – ZU SICH SELBST FINDEN

STATIONÄRE THERAPIE FÜR JUNGE FRAUEN
MIT SCHWEREN ESSSTÖRUNGEN

PSYCHOTHERAPIESTATION FÜR WEIBLICHE JUGENDLICHE MIT SCHWEREN ESSSTÖRUNGEN

Der Übergang von der Kindheit zum Erwachsenenalter stellt Jugendliche wie Eltern vor neue Aufgaben. Die Pubertät ist mit Aufbruch und Hoffnungen verbunden, aber nicht selten auch mit schweren Krisen.

In unserer Gesellschaft entwickeln junge Frauen bei emotionalen Schwierigkeiten mitunter eine Essstörung. Diese kann langdauerndes Fasten bis hin zu exzessivem Hungern bei gesteigerter Aktivität sein (Anorexie) oder ein Zyklus von Hungern, Heißhungerattacken und Erbrechen (Bulimie) beinhalten. Manchmal gehen Anorexie und Bulimie ineinander über. Für die Jugendlichen und ihre Eltern kann es deshalb hilfreich sein, für eine Weile getrennte Wege zu gehen. Ein Aufenthalt auf unserer Station ermöglicht es, Distanz zu gewinnen und an der eigenen Entwicklung zu arbeiten.

WER SIND WIR?

Die Psychotherapiestation für weibliche Jugendliche mit schweren Essstörungen ist eine stationäre Abteilung des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes des Kantons Baselland. Sie wird in Form einer Wohngemeinschaft geführt und bietet insgesamt fünf Plätze an. Ein Psychologinnen-Team betreut die Bewohnerinnen rund um die Uhr. Für die ärztliche Betreuung ist eine Assistenzärztin vom KJPD zuständig.

FÜR WEN IST UNSER ANGEBOT GEEIGNET?

Wir nehmen junge Frauen im Alter von 15 bis 20 Jahren auf, die an Essstörungen leiden (Anorexie oder Bulimie). Sie sollten bereit sein, sich mit ihrer Erkrankung auseinanderzusetzen. Einem Aufenthalt können andere Therapieversuche vorausgegangen sein, etwa ambulante Behandlungen oder Spitalaufenthalte. Sinnvoll kann ein Aufenthalt auf unserer Station auch sein, wenn eine Jugendliche den Teufelskreis von Ess-Brech-

Attacken durchbrechen will. Wenn familiäre oder persönliche Spannungen eine Krisenintervention notwendig erscheinen lassen, ist auch ein Kurzaufenthalt von zwei Wochen möglich. Nicht angezeigt ist ein Aufenthalt bei akuter körperlicher Gefährdung.

WAS SIND DIE ZIELE DES AUFENTHALTES?

Die Ziele des Aufenthaltes bestehen in einer Normalisierung des Essverhaltens und im Erreichen eines zuvor gemeinsam festgelegten Zielgewichtes. Weil Essstörungen häufig einen suchtartigen Charakter haben und damit das gesamte Planen und Handeln beeinflussen, wird auf das Wiedererlangen einer sinnvollen Tagesstruktur Wert gelegt. Für besonders wichtig erachten wir es, die soziale Kompetenz der Bewohnerinnen zu fördern. Durch gemeinsames Tun (Besprechungen, Mahlzeiten, Haushaltsführung, Freizeitgestaltung) wird dem mit Essstörungen häufig verbundenen Rückzug entgegengewirkt.

WIE GESTALTET SICH DER AUFENTHALT?

Beim Eintritt wird ein Behandlungsvertrag abgeschlossen. Er beinhaltet unter anderem die individuell abgesprochenen Ziele des Aufenthaltes, ein Gewichtskonzept sowie die Aufenthaltsdauer (in der Regel 3–6 Monate). Wir unterstützen die Weiterführung des Schulbesuchs resp. der Lehre. Es gehört zu unseren Grundsätzen, dass die Bewohnerinnen so früh wie möglich einer Beschäftigung ausserhalb der Wohngemeinschaft nachgehen können. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung resp. dem Arbeitgeber ist deshalb sinnvoll.



Leben in Wohngemeinschaft: die Psychotherapiestation für weibliche Jugendliche mit schweren Essstörungen.